

CUXHAVEN STADT & LAND

Im Blickpunkt: Jetzt soll es schnell gehen mit neuen Kindergartenplätzen in der Stadt

Abhilfe durch zwei Container-Kitas

Jeweils eine Zwei-Gruppen-Einrichtung für Altenwalde und Süderwisch / Evangelischer Verband gibt den entscheidenden Impuls

Von Maren Reese-Winne

CUXHAVEN. Solche Nachrichten lassen viele Eltern in Cuxhaven aufatmen: Noch in diesem Jahr sollen zwei Kindergarten-Provisorien an den Start gehen: In Altenwalde und in Süderwisch werden zwei Zwei-Gruppen-Einrichtungen in Modulbauweise – sprich: in Containern – aufgebaut. Zusätzlich werden in mehreren Stadtteilen kurzfristig diverse Hortplätze geschaffen. Darüber hinaus kommen Neu- und Umbauten auf den Weg.

Es war schon eine denkwürdige Sitzung des Ausschuss für Jugend, Soziales, Familie und Gleichstellung, durch die Ulrike Hogrefe (SPD) am Dienstag im Rathaus führte: Für vieles, worum Jahre und Monate gerungen wurde, kamen nun Lösungen auf den Tisch.

In Altenwalde hatten Verwaltung und Deutsches Rotes Kreuz lange nach Standorten für ein Provisorium gesucht – aber nichts, nicht einmal die ehemalige Kaserne, wurde für geeignet oder genehmigungsfähig erachtet. Nun wird das DRK ein Provisorium – und zwar voraussichtlich mitten im Ort auf einem städtischen Grundstück im Frankenweg – in Modulbauweise errichten. Eine Krippen- und eine Kindergarten-Gruppe soll es aufnehmen, bis die neue Kindertagesstätte im Kornblumenweg fertig ist.

Für 640 000 Euro zu haben

Die Kosten dafür werden auf gut 640 000 Euro beziffert; davon rund 390 000 für das Modul und 250 000 für begleitende Arbeiten – Vorbereitung des Untergrunds, Anschlüsse und Ähnliches. Für den Bau und Betrieb einer solchen Kita gälten dieselben Bedingungen wie für jeden anderen Kindergarten, unterstrich Dezernatsleiterin Petra Wüst.

Joachim Büchschütz, Kita-Fachberater des DRK Cuxhaven-Hadeln, berichtete vom Besuch eines in Modulbauweise errichteten Provisoriums in Hammah (Kreis Stade) – der ersten derartigen Einrichtung in Niedersachsen, in der ein Krippenbetrieb genehmigt worden ist. Den Tipp hatte das Landesjugendamt gegeben, das für alle Genehmigungen zuständig ist. Büchschütz zeigte sich durchaus begeistert von der Atmosphäre und der Va-



Blick in einen Gruppenraum der in Modulbauweise als Übergangslösung errichteten DRK-Einrichtung „Krippeninsel“ in Hammah. Licht ist genug da und Gestaltungsmöglichkeiten auch. Die Container können nach Ende einer Nutzung mehrfach versetzt werden. Foto: DRK Stade/ R. Jungclaus

riabilität. Natürlich seien sämtliche Anforderungen an den Brandschutz erfüllt und auch innen sei es selbst bei hochsommerlichen Temperaturen kühl gewesen. Das Personal habe von ebenso angenehmen Bedingungen im Winter berichtet.

Die Gruppenräume seien hell und freundlich – nur sei eben alles an die vorgegebenen räumlichen Grenzen gebunden. „Aber das habe ich in Altbauten auch.“

Die Lebenszeit der Container wird mit 20 Jahren angegeben. Sie könnten mehrfach umgesetzt werden. Daher ist vorgesehen, dass die Stadt mit dem DRK eine Kaufoption nach zwei Jahren vereinbart.

Mehrfach weiter nutzen

Eine Idee ist, dass dann die ebenfalls nicht mehr ausreichende und auffällige evangelisch-lutherische Kindertagesstätte Altenwalde das Provisorium nutzen kann. Danach könnten die Container auch an anderen Stellen aufgebaut wer-

den. Dasselbe gilt für die zweite provisorische Kindertagesstätte, die in Süderwisch in derselben Bauweise errichtet werden soll, ebenfalls mit Platz für eine Kindergarten- und eine Krippengruppe. Dass es hierzu überhaupt kommen kann, ist dem evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Cuxhaven zu verdanken: Er hat sich bereit erklärt, als Träger dieses Provisorium zu betreiben – ohne zu wissen, ob er auch den Zuschlag für den Bau und Betrieb der künftigen Vier-Gruppen-Kita

„Am Westerwischstrom“ in Süderwisch erhalten wird. Mit dieser Bereitschaft mache der Verband das Provisorium in Süderwisch erst möglich, betonte Petra Wüst.

Denn die Stadt sei verpflichtet, bei der Trägersuche für die neue Einrichtung ein offenes Interessenbekundungsverfahren durchzuführen. Es habe sich bereits ein Träger gemeldet, der in der Stadt noch keine Kita betreibe. Das Verfahren soll umgehend veröf-

fentlicht werden; danach bleibt Bewerber bis zum 15. August Zeit, ihr Interesse zu bekunden.

Von Trägern vorfinanziert

Für seinen Entschluss erhielt der Kindertagesstättenverband im Ausschuss große Anerkennung. Ausschussmitglied Helle Vanini, Vorsitzende der Trägerarbeitsgemeinschaft der Cuxhavener Kindertagesstätten, hob darüber hinaus das Engagement der Träger insgesamt hervor: „Sie finanzieren die Kindergartenbauten hier seit Jahren vor, die dann über Jahrzehnte von der Stadt über die Zuschüsse zu den Betriebskosten abgezahlt werden. Günstiger könnte die Stadt nicht an neue Kitas rankommen.“

Wenn man aber die Eltern in ihrer Angst und Panik erlebt habe, die für ihre Kinder keine Plätze mehr fänden, nicht wüssten, ob sie weiterarbeiten und zum Beispiel ihr Haus weiter abbezahlen könnten, werde klar, dass das gut angelegte Geld sei. „Es muss uns klar sein, dass das auch ein Teil Wirtschaftsförderung ist.“

Die Container-Kita wird voraussichtlich hinter der Süderwisch-Schule errichtet – baulich

ergeben sich für sie dieselben Bedingungen wie für die in Altenwalde. Auch hier will die Stadt eine Kaufoption vereinbaren; allein schon, um weitere Ausweichmöglichkeiten zu haben, nachdem die ehemalige Kita „Piratenest“ in Altenwalde nun durch einen Neubau ersetzt wird. „Es passiert immer was“, so Petra Wüst, an die jüngste Vergangenheit erinnernd. Außerdem stünden genügend Interessenten vor der Tür, die die Container sofort nehmen würden.

In kurzer Zeit errichtet

Für die Zeit von der Bestellung bis zur Lieferung werden zwölf bis 14 Wochen veranschlagt. Der Bau soll – inklusive Einrichtung – in zwei Wochen erledigt sein. Eine Eröffnung zum 1. August, dem ersten Tag des Kindergartenjahres, sei zwar nicht möglich, so Petra Wüst – in diesem Jahr aber werde es auf jeden Fall sein. Die entscheidenden Beschlüsse muss der Verwaltungsausschuss in nicht öffentlicher Sitzung fassen – ein Ja gilt nach dem jahrelangen Ringen und den eindringlichen Forderungen der Politik als sicher.

» Es ist wirklich fantastisch, dass das jetzt so schnell funktioniert. Ein Lob an Frau Wüst und ihr Team und an die Träger. Wären doch die positiven Signale schon etwas eher an die Eltern ausgesendet worden...«

Andreas Nitz, Vorsitzender des Stadtelternrats der Kindertagesstätten.

» Wir arbeiten hier mit einer Nadel, die heißer nicht sein könnte.«

Martin Leying, Fachbereichsleiter Bildung, Soziales und Sport bei der Stadt.

Große Kindergartenbauten vorantreiben

Pläne für Kornblumenweg und Groden vorgestellt / Trägersuche für Süderwisch beginnt

CUXHAVEN. Als die frühere DRK-Kindertagesstätte „Piratenest“ vor einigen Jahren ihr Domizil am Kornblumenweg verließ, um in die neue Kita Franzenburg einzuziehen, hätte sich niemand träumen lassen, dass auf dem alten Grundstück noch einmal ein neuer Kindergarten gebaut werden würde. Doch genau passiert jetzt.

Dezernatsleiterin Petra Wüst stellte die vorgesehene Vereinbarung mit dem DRK Cuxhaven-Hadeln über den Bau einer Einrichtung für zwei Kindergarten- und zwei Krippengruppen vor.

Die Baukosten betragen voraussichtlich rund 2,762 Millionen Euro. Nach Abzug der Zuschüsse von Kreis und Land verblieben rund 1,95 Millionen Euro, die die Stadt dem Träger über die Betriebskosten zurückerstatet.

Architekt Gerd Meyer, der in Cuxhaven schon viele Kitas ge-

baut hat, gab weitere Einblicke. Die Kita sei auf 80 Kinder (30 Krippenkinder sowie 36 Kindergartenkinder in zwei integrativen Gruppen) ausgelegt. Damit sei die Außenspielfläche von 980 Quadratmetern gerade ausreichend.

Bei den Parkplätzen, nach denen Ausschussmitglied Jürgen Kucklick (Die Cuxhavener) fragte, bewege man sich mit fünf Plätzen im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen. Dass das knapp werden wird, war unstrittig.

Alte Probleme beseitigen

In Groden soll eine Krippengruppe angebaut und durch Umbau eine Zehner-Kindertagesgruppe in eine für 25 Kinder umgewandelt werden. Architekt Hauke Bartels, ebenfalls durch Kindergartenbauten in der Stadt (zum Beispiel „Lummerland“) bekannt, stellte eine Machbarkeitsstudie

vor, die gleichzeitig diverse im Altbau vorhandene, im Moment vom Landesjugendamt nur geduldete Probleme ausräumen soll.

Die neue Möglichkeit, mit der Krippe ein Stück in Richtung Schulhof auszuweichen, nannte Bartels „befreiend“. Die Baukosten schätzt die Verwaltung auf rund 1,294 Millionen Euro, von denen für die Stadt ein Eigenanteil von rund 900 000 Euro verbleiben würde.

Nachdem der Ausschuss auch den Komplex um die Planung der neuen Vier-Gruppen-Kita in Süderwisch abgeschlossen hatte (Bericht folgt), stellte Ausschussvorsitzende Ulrike Hogrefe (SPD) fest, dass die jüngsten Fortschritte auch dem Vorsitzenden des Stadtelternrats Andreas Nitz zu verdanken seien, der Eltern dazu gebracht hatte, ihre Nöte offen zu schildern.

„Wir haben uns aber auch schon vorher gekümmert“, wandte Petra Wüst ein. „Die Not haben alle erkannt und wir haben auch einiges angeschoben.“ Auch Christiane Buck (CDU) verwies auf den schon vor zwei Jahren gegründeten Kita-Arbeitskreis und diverse Ausschusssitzungen, in denen der Mangel an Plätzen immer wieder zum Thema gemacht worden war. (mr)

Kurzfristige Lösungen für Hortplätze

» Martin Leying, neuer Leiter des Fachbereichs Bildung, Soziales und Sport bei der Stadt, kündigte einige „Schnelleingriffe“ an, um die von Eltern, Schulen und Kitas überzeugend dargelegte Not bei den Hortplätzen zu lindern.

» In Altenwalde sollen acht Hortplätze in der Verwaltungsstelle entstehen.

» In Groden stellt die Schule Räume für zwölf Hortkinder zur Verfügung.

» In Sahlenburg, wo eine Genehmigung für zwölf von 32 Hortplätzen ausgelaufen war, sollen diese Plätze schnellstens zurückgeholt werden.

» Es gebe weitere Ideen. Alle Vorschläge müssten vom Landesjugendamt genehmigt werden.